

Herausgegeben von  
Thomas Corsten  
Fritz Mitthof  
Bernhard Palme  
Hans Taeuber

# TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte  
Papyrologie und Epigraphik



**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# **T Y C H E**

**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 24**

**2009**

**H O L Z H A U S E N  
D E R V E R L A G**

**Gegründet von:**

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**Herausgegeben von:**

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

**Vertreten durch:**

Thomas Corsten, Fritz Mitthof, Bernhard Palme, Hans Taeuber

**Gemeinsam mit:**

Franziska Beutler und Wolfgang Hameter

**Wissenschaftlicher Beirat:**

Angelos Chaniotis, Denis Feissel, Nick Gonis,  
Klaus Hallof, Anne Kolb, Michael Peachin

**Redaktion:**

Sandra Hodeček, Theresia Pantzer, Georg Rehrenböck,  
Kerstin Sänger-Böhm, Patrick Sänger

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien, Österreich.  
e-mail: franziska.beutler@univie.ac.at  
Richtlinien unter <http://www.univie.ac.at/alte-geschichte/>. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

**Auslieferung:**

Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien  
[office@verlagholzhausen.at](mailto:office@verlagholzhausen.at)

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: Militärdiplom aus Carnuntum (ZPE 172, 2010, 271–276; Photo: P. Böttcher), Inschrift aus Ephesos (ÖJh 55, 1984, 130 [Inv. Nr. 4297]; Photo: P. Sänger), P. Vindob. G 2097 (= P. Charite 8).

© 2010 by Verlag Holzhausen GmbH, Wien

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien

Herausgeber: TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich  
c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,  
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.

e-mail: [hans.taeuber@univie.ac.at](mailto:hans.taeuber@univie.ac.at) oder [bernhard.palme@univie.ac.at](mailto:bernhard.palme@univie.ac.at)

Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria (Holzhausen Druck GmbH, Wien).

**ISBN 978-3-85493-167-6**

Alle Rechte vorbehalten

## AUF EIN NEUES VIERTEL!

Vor 25 Jahren trug Hermann Harrauer, Direktor der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, an die damaligen Vertreter des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde der Universität Wien den Vorschlag heran, eine alt-historisch-epigraphisch-papyrologische Zeitschrift zu gründen. Anfängliche Bedenken wurden durch aufkeimenden Enthusiasmus rasch zerstreut, zumal wir uns der großzügigen und tatkräftigen Unterstützung des Holzhausen-Verlags versichern konnten. So erschien 1986 der erste Band der „TYCHE“ samt einem Geleitwort des unvergesslichen Tony Raubitschek und einem Apotropaion, welches sich als so wirksam erwies, daß sich die Zeitschrift seither kontinuierlich (mit mittlerweile 24 Jahres-, 7 Supplement- und 5 Sonderbänden) weiterentwickelte und bis heute existiert.

In den letzten Jahren hat indes nicht nur an den beteiligten Institutionen ein Generationenwechsel stattgefunden, sondern auch die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich gravierend verändert. Die neue TYCHE, die Sie nun in Händen halten, spiegelt diese Umgestaltungen nicht nur äußerlich wider. Die fachliche und redaktionelle Verantwortung obliegt jetzt einem gleichnamigen Trägerverein, der die aktuellen Professoren des Wiener Instituts Thomas Corsten, Fritz Mitthof, Bernhard Palme sowie Hans Taeuber mit der Herausgabe betraut hat. Wir sind den neuen Eigentümern des Holzhausen-Verlags und vor allem Fr. Dr. Gabriele Ambros außerordentlich dankbar, daß wir durch ihr großzügiges Entgegenkommen eine tragfähige Basis für die Fortführung unserer Publikationsreihen vereinbaren konnten. Um ein hohen Ansprüchen genügendes *peer review*-System zu gewährleisten, wurde ein internationaler wissenschaftlicher Beirat konstituiert, dessen Mitgliedern (Angelos Chaniotis, Denis Feissel, Nikolaos Gonis, Klaus Hallof, Anne Kolb und Michael Peachin) wir für ihre Bereitschaft zur Teilnahme sehr zu Dank verpflichtet sind. Die redaktionelle Arbeit wurde durch die Aufnahme neuer Mitarbeiter/innen und durch die Aktualisierung der technischen Ausstattung erleichtert und verbessert. Wir hoffen, durch all diese Maßnahmen die Qualität unserer Zeitschrift weiter steigern zu können.

An diesem Einschnitt ist es angebracht, jenen zu danken, die bisher das Schicksal der Tyche bestimmt haben. In erster Linie ist dabei Hermann Harrauer zu nennen, ohne den es diese Zeitschrift nicht gäbe, der sich aber auch durch sein nimmermüdes Engagement über viele Jahre hinweg als *spiritus rector* des Unternehmens erwiesen hat. Die Mitherausgeber Gerhard Dobesch, Peter Siewert und Ekkehard Weber haben — jeder auf seine Weise — wesentlich am Gelingen des Unternehmens mitgewirkt. Auch den bisherigen österreichischen Co-Herausgebern (Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler) sei für ihren Beitrag herzlichst gedankt. *Last, but not least* gilt unser Dank auch Verlag und Druckerei Holzhausen, seinerzeit vertreten von KR Michael Hochenegg und Helmut Breyer, deren unternehmerischer Weitblick, technische Versiertheit und vielfältige Unterstützung den Erfolg des Projekts TYCHE erst ermöglicht haben.

Die Herausgeber

## INHALTSVERZEICHNIS

Rainer Bernhardt (Norderstedt): Sardanapal — Urbild des lasterhaften orientalischen Despoten: Entstehung, Bedeutung für die griechisch-römische Welt und Nachwirkung (Tafel 1–3) .....	1
Yanne Broux — Willy Clarysse (Leuven): Two Greek Funeral Stelae from Lydia and the Antonine Plague (Tafel 4–5) .....	27
Hans Förster (Wien): Philotheos, der Verwalter Schenute und die Schiffe. Ein Wiener Text aus dem Schenute-Archiv: Edition von P. Vindob. K 4718 (Tafel 6) .....	35
Matthias Haake (Münster): Der Philosoph Satyros, Sohn des Philinos, aus Athen: Zu zwei neuen hellenistischen Ehrendekreten aus Larisa für einen bislang unbekannten Philosophen .....	49
Pierre Juhel (Corté): {O ἔπι + substantif au génitif}, titre des fonctionnaires de l'administration hellénistique en général et des hauts fonctionnaires royaux de la Macédoine antigonide en particulier .....	59
Holger Müller (Stuttgart): Reparationszahlungen an Rom zur Zeit der römischen Republik .....	77
Johannes Platsek (Göttingen): <i>Procurare aliquem</i> in CIL X 2872 ..	97
Andrea Primio (Pisa): La battaglia di Ipso e la storiografia sui Seleucidi ..	99
Kerstin Sänger-Böhm (Wien): Überlegungen zum Steuertitel χαρτηρά .....	103
Nils Steffen (Tübingen): Land — Geld — Ämter: Versuch über die politische Anthropologie des T. Livius .....	115
Ekkehard Weber (Wien): Eine Reminiszenz an die <i>lex Plautia Papiria</i> im P.Giss. I 40? .....	153
 Marita Holzner (Wien): Annona epigraphica Austriaca 2008 .....	163
Bemerkungen zu Papyri XXII (<Korr. Tyche> 611–632) .....	215
Buchbesprechungen .....	225
Vittorio Bartolotti, Guido Bastianini, Gabriella Messeri, Franco Montanari, Rosario Pintaudi, <i>Papiri greci e latini. Volume quindicesimo, N.<sup>o</sup> 1453–1574</i> , Firenze 2008 (A. Benissa: 225) — Axel Fiegess (Hrsg.), <i>Blaundos. Berichte zur Erforschung einer Kleinstadt im lydisch-phrygischen Grenzgebiet</i> , Tübingen 2006 (M. Holzner: 229) — Hans Förster, <i>Die Anfänge von Weihnachten und Epiphanias. Eine Anfrage an die Entstehungshypothesen</i> , Tübingen 2007 (H. Buchinger: 231) — Jean Gascou, <i>Fiscalité et société en Égypte byzantine</i> , Paris 2008 (J. G. Keenan: 233) — Edward Harris, Gerhard Thür (Hrsg.), <i>Symposium 2007. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte</i> (Durham, 2.–6. September 2007), Wien 2008 (L. Migeotte: 236) — Heinz Heinzen	

## Inhaltsverzeichnis

(Hrsg.), *Handwörterbuch der antiken Sklaverei*, CD-ROM-Lieferung I-II, Mainz 2008 (A. Juraske: 238) — Andrea Jördens (Hrsg.), unter Mitarbeit von Walter Sperrling, *Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten. Kleine Schriften Itzhak F. Fikhman*, Stuttgart 2006 (S. Tost: 241) — Anne Kolb, Joachim Fugmann, *Tod in Rom. Grabinschriften als Spiegel römischen Lebens*, Mainz 2008 (E. Weber: 243) — Yann LeBohec, *L'armée romaine en Afrique et en Gaule* (Mavors 14), Stuttgart 2007 (A. Hirt: 245) — Valerie A. Maxfield, David P. S. Peacock (Hrsg.), *Mons Claudianus 1987–1993. Survey and Excavation III. Ceramic Vessels and Related Objects*, Kairo 2006 (D. Maschek: 249) — Thomas Heine Nielsen (Hrsg.), *Once Again: Studies in the Ancient Greek Polis*, Wiesbaden, Stuttgart 2004 (P. Siewert: 251) — Stephan Rabe, *Geographika*, Bd. 6: Buch V–VIII: Kommentar, hrsg. von Stefan Radt, Göttingen 2007 (M. Rathmann: 252) — Sencer Şahin, Mustafa Adak, *Stadiasmus Patarenensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae*, İstanbul 2007 (F. Hild: 253) — A. J. Boudewijn Sirk, Klaas A. Worp (Hrsg.), *Papyri in Memory of P. J. Sijpesteijn (P.Sijp.)*, Oakville 2007 (K. Sänger-Böhm: 256)

Indices .....	259
Eingelangte Bücher .....	261
Tafeln 1–6	

## BEMERKUNGEN ZU PAPYRI XXI

<Korr. Tyche>

611–614. Rodney AST

611. BGU XII 2162

At the end of line 4 in this contract of rent from Hermopolis dated to 491, Feb. 20, Phoebammon's mother's name is reported thus:  $\mu(\eta\tau\rho\varsigma) \text{ } \text{Απίας}$ <sup>1</sup>. In the photograph (Tafel 7), however, the letter tau is visible between the abbreviation mark, which descends directly from the right side of mu, and the first alpha. We should therefore read  $\mu(\eta\tau\rho\varsigma) \text{ } \text{Ταπίας}$ .

612. CPR XIV 55 Verso

The address on the back of this well-known seventh century letter<sup>2</sup> from the Arsinoite includes the honorific title θεοτίμητος, which occurs in only a few Greek documents and typically accompanies the name of a church official<sup>3</sup>. Here a *notarius* named Elias bears the title, but it is unclear whether he is a member of a monastic community. The reference to brothers in line 1 suggests that perhaps he is, but the document does not assign him any clear role in the church. He is simply identified as a *notarius*. Suspicion about the appropriateness of a *notarius* being called θεοτίμητος prompted me to inspect the relevant line in the reproduction (Plate 50)<sup>4</sup> and it turns out that the reading is incorrect<sup>5</sup>. Instead of θεοτ(ιμή)τ(ω) ἐμῷ κυρίῳ the address has τ δεσπότ εμῷ κυριῳ. I am uncertain how to expand the abbreviation, whether δεσπότ(η) ἐμῷ or δεσπό(τη) τ(ω) ἐμῷ. We encounter both interpretations in similar addresses elsewhere<sup>6</sup>: for the first see, e.g., P.Rain.Cent. 78, δεσπότ ἐμῷ; and P.Laur. II 45, δεσπότῃ ἐμῷ; P.Ness. 47, δεσπό(ό)τ(η) ἐμῷ ; 53, δεσπό(ό)τ(η) <sup>7</sup> ἐμῷ; for the second, see P.Alex. 40, δεσπ(ότη) τ(ω) ἐμῷ; P.Alex.inv. 439, δεσπ(ότη) τ(ω) ἐμῷ; P.Ant. II 100v, δεσπό(ό)τ(η) το (l. τω) ἐμ' φ'; P.Cair.Masp.

<sup>1</sup> The beginning of the line has been restored Θηβαι]κοῦ λαμίτου π(αρά), cf. BL VIII 53.

<sup>2</sup> See the recent and very interesting discussion by F. Morelli, *CPR XIV 55: il Tímuος Σταυρός del Fayyūm, e un papiro dimenticato: SPP X 219*, ZPE 138 (2002) 159–167.

<sup>3</sup> In P.Apoll. 71.7 (prov. unknown; 2<sup>nd</sup> half of the 7<sup>th</sup> c.) the name and title of the person referred to does not survive, and it is therefore impossible to know his standing and occupation; in P.Berl.Zill. 8.5 (Arsinoe; 663, July 16) the title modifies the name of the bishop of Arsinoe; in Stud.Pal. III<sup>2</sup> 532.7 (Arsinoe; 7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> c.) it also accompanies the name (now lost) of a bishop; in P.Lond. I 113.12 (pp. 222–223) = W.Chr. 8.14 (Arsinoe; 639–640) it describes Cyrus, the patriarch of Alexandria.

<sup>4</sup> A good digital image can be accessed via the Heidelberger Gesamtverzeichnis (HGV).

<sup>5</sup> It seems to me that not enough evidence exists to say whether a *notarius* could or could not bear the title.

<sup>6</sup> For more extensive discussion of late antique addresses, see most recently D. Hagedorn, *Zu den Adressen einiger spätantiker Briefe*, ZPE 165 (2008) 129–132.

<sup>7</sup> The reproduction in Plate 3 shows what is probably an omicron in superscript; I would therefore transcribe the text thus δεσπότ = δεσπότ(η).

I 67064v, δεσπότη τ(ῷ) ἐμῷ. It is noteworthy that, with the apparent exception of P.Ant. II 100v<sup>8</sup>, δεσπότη τ(ῷ) is never written out in full (as δεσπότη τῷ ἐμῷ), but is always abbreviated. In my view, the definite article seems out of place after δεσπότη, and for this reason I tend to prefer δεσπότ(η) ἐμῷ over δεσπότ(η) τ(ῷ) ἐμῷ<sup>9</sup>.

### 613. O.Erem. 8.5 = SB XVIII 13186

O.Erem. 8 (Thebes; 66, Sept. 24) is a receipt for tax payments made by two individuals, Kales and Paames. In the description of Paames' family ties, the editor has inadvertently omitted the name of Paames' mother and maternal grandfather, which are clearly visible in an image of the ostraca<sup>10</sup>. Between Ψευμά(vθου) and ύπ(έρ) the text should read:

μη(τρὸς) Θερμούθ(ιος) Παμώ(νθου)

### 614. P.Oxy. XXIV 2418

In line two of this petition<sup>11</sup>, the editor prints ἀπὸ τῆς σεμνῆς πολ(ιτικῆς) (?) τάξεως. The abbreviation in the middle of the word πολ(ιτικῆς) strikes me as unusual. Consulting the online image<sup>12</sup>, I see that the purported abbreviation mark rather resembles an upsilon in superscript, a possibility acknowledged in the commentary to line 2. Moreover, the letter that is transcribed as pi is probably better interpreted as tau. I therefore suggest reading τάγτης — that is, ‘this (praesidial) office.’ Cf. M.Chr. 300.3 (= P. Lips. I 41), [ν]π[ὸ] Βησ]αρίωνός τι[ο]ς ἀπὸ βενεφικιαρίου (l. βενεφικιαρίων) τῆς σεμνῆς ταυτησὶ (l. ταυτησὶ) τάξεω[ς].

Rodney AST

### 615–617. Amin BENAISSE

### 615. BGU XI 2034

This document is a contract for the lease of a house in Ptolemais Euergetis assigned to the late second or early third century. It is worth printing the editor's text of lines 1–9 before proposing some corrections:

[Αμμωνίῳ Ἄ]μμωνιανῷ καὶ ὡς χρηματίζει  
 [παρὰ . . . . .] ον Ἡρακλείδου Πτολεμαίου τοῦ  
 [— — — —] ος ἀπὸ ἀμφόδου Βουταφείου.  
 [Βούλομαι μισ]θώσασθαι παρὰ σοῦ τὴν ὑπάρχου-  
 5 [σάν σοι ἐν τῇ] μητροπόλει ἐπ’ ἀμφόδου Διονυσίου  
 [Τόπων — —] οἰκίαν καὶ αἴθριον καὶ αὐλὴν εἰς ἔτη

<sup>8</sup> The reading δεσπότο, which is what we find in the *ed. pr.*, is suspicious, but not having access to a photograph I have been unable to verify it.

<sup>9</sup> Τῷ ἐμῷ δεσπότη, which seems more natural, occurs in late antique documents, see, e.g., P.Ant. II 94v, P.Harrauer 58.1, P.Wash.Univ. II 105v.

<sup>10</sup> Over the course of several years, Julia Lougovaya and I digitized nearly the entire collection of Greek papyri and ostraca in the Hermitage Museum on behalf of the Advanced Papyrological Information System (APIS). We thank Dr. Mariam Dandamayeva, the curator of the collection, for her generosity and support during our stays in St. Petersburg.

<sup>11</sup> See also J.-L. Fournet and J. Gascou, *Liste des pétitions sur papyrus des V<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècles*, in: D. Feissel, J. Gascou (eds.), *La pétition à Byzance*, Paris 2004, 178.

<sup>12</sup> The digital image can be accessed via the HGV.

[...] ἀπὸ το]ῦ ὄντος μηνὸς Παιοῖνι, ἐνοικίου  
[τοῦ παντ]ὸς κατὰ μῆνα ἔκαστον ἀργυρίου δρα-  
[χμάς . . . (. )]κοσίας, κτλ.

The amount of the monthly rent in line 9 is problematic. The editor *ad loc.* states that ‘Der Raum würde für δια]κοσίας oder τρια]κοσίας ausreichen’. Such a sum, however, would be prohibitively exorbitant. Realizing this, the editor suggests that the quarter Dionysiou Topoi, in which the house is situated, ‘könnte eine besonders teure Wohngegend der Hauptstadt gewesen sein, woraus sich vielleicht die hohe Miete erklären ließe’ (5–6 n.). Even so, the rent would exceed by far the highest attested rents from the late second and early third century listed by H.-J. Drexhage, *Mieten/Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians*, St. Katharinen 1991, 92–94, namely 200 drachmas *per year* in P.Oxy. III 502 (164) and PSI VIII 940 (266). Even in the ‘inflationary’ late third century, the highest attested sum is 1000 drachmas *per year* (P.Oxy. XIV 1694 [280]), which is much lower than the minimum 2400 drachmas *per year* implied by the restoration of δια]κοσίας in BGU 2034.9. (The hand of the papyrus, as the palaeographical parallels cited by the editor in the introduction show, would not suit a very late date in the third century in any case.)

Thanks to a photograph of the papyrus kindly provided by Fabian Reiter (Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung), I read δρα|[χμῶν εὐ]κοσι [ξ]ξ in lines 8–9. Twenty-six drachmas per month would still be the highest attested rent in this period (implying a yearly rent of 312 drachmas), but at least it is realistically closer to the next highest (200 dr./year; see above). This restoration also does away with the ungrammatical accusative δρο|[χμάς necessitated by the reading ]κοσίας, although there are some parallels for such accusatives in rent clauses (P.Lips. I 16.15 [138], SPP XX 53.14 [246]).

Some additional suggestions may be made to the restoration of the above lines. At the beginning of line 7 the space would allow only δύο or ξξ for the duration of the lease. In line 6 the papyrus has οἰκίαν instead of ]οἰκίαν. There is no need to assume that anything stood between Τόπων and οἰκίαν; the break is aligned with that of the following two lines, the last of which has only 7 letters in the lacuna. Finally, in line 1 the editor restores [Ἀμμωνίῳ Ἀ]μμωνιανῷ because the lessor is named Ἀμμώνιος in line 11, but he also remarks in 1–2 n.: ‘Wenn die Urkunde später als 212 geschrieben ist, würde man eher Αὔρηλίῳ Ἀ]μμωνιανῷ ... [παρὰ Αὔρηλ]ίου Ἡρακλείδου ergänzen; dann müßte Ἀμμώνιος Z. 11 für Ἀμμωνιανό stehen’. I find the latter suggestion preferable, for it is very rare for δς καὶ vel sim. to be omitted between double names (cf. R. Calderini, *Ricerche sul doppio nome personale nell'Egitto greco-romano*, Aeg. 21 [1941] 248), especially as it would be lacking twice here, before both Ἀ]μμωνιανῷ and Ἡρακλείδου. The papyrus, then, more likely dates from after 212, though probably not too far into the third century on palaeographical considerations (cf. above and the editor’s introd.).

My version of lines 1–9 is as follows (the breaks of lines 1–5 are aligned; the breaks of lines 6–8 are two to three letters further to the left; the break of line 9 is four letters further to the left relative to that of lines 1–5):

[Αὔρηλίῳ Ἀ]μμωνιανῷ καὶ ὡς χρηματίζει  
[παρὰ Αὔρηλ]ίου Ἡρακλείδου Πτολεμαίου τοῦ  
[ c.9 ]. ος ἀπὸ ἀμφόδου Βουταφείου.  
[Βούλομαι μισ]θώσασθαι παρὰ σοῦ τὴν ὑπάρχουν-  
5 [σάν σοι ἐν τῇ] μητροπόλει ἐπ’ ἀμφόδου Διονυσίου  
[Τόπων οἰκίαν καὶ αἴθριον καὶ αὐλὴν εἰς ἔτη  
[ξξ (or δύο) ἀπὸ το]ῦ ὄντος μηνὸς Παιοῖνι, ἐνοικίου  
[τοῦ παντ]ὸς κατὰ μῆνα ἔκαστον ἀργυρίου δρα-  
[χμῶν εὐ]κοσι [ξ]ξ, κτλ.

## 616. P.Lips. I 16

In this lease of the half share of a house dating from 138, the prior ownership of the property is specified in line 12: [ῆ]μι[σ]ν [μέ]ρος [οἴ]κίας καὶ αὐλῆς] καὶ | [α]ἱθρίου ἐν τῇ [προ]κιμένη κώ[μη] | [Τ]εβτύνι πρό[τερον] τοῦ Φι[λί]να[...] The partly restored definite article before the name of the previous owner would be unusual, since it would presuppose that he was already named in the document. οὐ might therefore be part of the name and one may consider reading πρό[τερον] . . . οὐφι[λί]να[...] (both omicron and iota are very uncertain on the online image). In the following three lines (13–15), the rent is expressed thus: [ἐ]νοικίου τοῦ π[α]ντὸς [.] . . . οὐ | μισθουμένου ἡμίσ[ου]ς μ[έρου]ς | ἀργυρίου δραχμὰς (*l.* -μῶν) εἵ[κοσι]. The two unlettered dots in line 13 represent very exiguous traces. The space seems to me sufficient to restore [κ]αὶ<sup>τ</sup> [ἔτος τοῦ] (or [κ]αθ<sup>θ</sup> [ἔτος], as it is written in line 16). The editor notes in the introduction ‘daß die Schriftzüge gegen Ende der Zeilen kleiner werden, so daß hier für Ergänzungen mehr Raum ist, als es zunächst den Anschein hat’.

## 617. SB XIV 12088

This document, dating from 346, concerns a money loan of 50 talents contracted by a resident of Oxyrhynchus from an *officialis* attached to the bureau of the *praeses* of Augustamnica. Lines 11–15 stipulate an interest in kind on the principal, consisting of a daily delivery of a certain quantity of vegetables to the house of the creditor. As read by the editor: κ[αὶ] ἀντὶ λόγου ἔπικερδίας | [με . . .] ἔνεκησιν σοι ἡμερουσίως | [καὶ ἀδια]λ[ε]γίτως εἰς ὑπηρεσίαν τῆς | [οἰκίας σ]οι λαχάνων ἁδωδίμω[ν] | [ . . .]ρουν ἐν ἥμισοι (*l.* ἥμισυ). Commenting on ἔνεκησιν in line 12, the editor states that ‘the reading is secure’ and suggests that the scribe wrote παρε]γεγύκήσιν (*l.* -ήσειν), an otherwise unparalleled conflation of παρασχήσειν and παρενεγκεῖν<sup>13</sup>. An inspection of the online image of the papyrus (on APIS; link via HGV) shows that the solution is simpler: what the editor took to be an eta can be better interpreted as tau-iota. On this basis I would read: κ[αὶ] ἀντὶ λόγου ἔπικερδίας | [τούτω]γ ἔκτισ[ε]ιν σοι κτλ., ‘and in place of interest on these (sc. 50 talents) I will pay you etc.’; cf. ἔκτ[ε]ισω in line 21. For the restoration of [τούτω]γ (the nu is virtually certain), cf. P.Kell. I 44.8–9 (382) καὶ παρέξ[ω] σοι ὑπὲρ λόγου ἔπικερδίας | τούτων (*l.* τούτου, referring to νομισμάτιον ἔν) and the similar restoration of P.Kell. I 43.7–8 (374 or 387) [ὑπὲρ] | [λόγου ἔ]πικερδίας [τούτων]. The editor estimates a loss of seven letters in the lacuna at the beginning of line 12, but the two taus and omega of [τούτω]γ would be wide enough in this hand for the word to fill the lacuna by itself. The measure in line 15 ([ . . .]ρουν) remains obscure.

Amin BENAISSA

618–622. Nikolaos GONIS  
Five Notes on ‘Late’ Letters

## 618. CPR XII 38

This is a Coptic letter from the area of Hermopolis, assigned to the eighth century, but the parts of it that are written in Greek suggest a seventh-century date. It is these Greek parts that will occupy us here.

<sup>13</sup> H. C. Youtie, *P.Mich. inv. 406: Loan of money with interest in kind*, ZPE 23 (1976) 139–142, at 141.

At the foot of the letter the scribe or someone else added two words in Greek, read as δεσπ/ προσκ/ and understood as, δέσπ(οτα) προσκ(υνῶ). This is an unusual expression, and in fact is not what the papyrus has. The letter after προσ is tau, not kappa; over this letter, as well as over the pi of δεσπ, there is a tiny stroke, indicative of a superscript letter. I suggest reading δέσπο(τα) προστά(τα) (if vocatives were meant); the two words occur together in appellations in several letters of this period (about a dozen examples in DDBDP).

The address on the back is also in Greek. The edition prints ιακωβος αγλω μεση, i.e., Ἰακώβῳ δεσπότῃ. Out of context, ιακωβος would not have been an entirely impossible interpretation of the writing, but here we have something else: ιδίῳ μ(o)v; another epistolary docket starting ιδίῳ μου ἀγαθῷ δεσπότῃ is P.Oxy. LVI 3872.11.

#### 619. P.Lond.Copt. I 549

This Coptic letter from the Fayum was described as ‘Letter from the priest (?) and monk Pisenthios to Symeon’. The (Greek) address, however, shows that Pisenthios is the addressee, not the sender of the letter; if we resolve the abbreviations (the edition offers a diplomatic transcript), the address reads: ἀπόδ(ος) Πισηνθ(ίω) προ(εστώτι) (καὶ) μονάζ(ον)τ(ι) [space] † Συμεὼν ἐν Κ(υρί)ῳ.

What gave the editor difficulty was Pisenthios’ title, written as πρ/; this stands for προεστώς, ‘provost’ of a monastery, an abbreviation used in Greek as well as Coptic texts<sup>14</sup>. The combination of the titles προεστώς and μονάζων is fairly well attested<sup>15</sup>.

#### 620. P.Naqlun II 29

This letter is said to be from one Klodios, on the basis of the reading of the last line of the text as Ρ† Κλῳδί(ος) +, taken to be the sender’s signature. The writing is unusual; the editor notes (introd., p. 150): ‘the scribe began with a big *kappa* ... After *kappa* he wrote an *l*-shaped *lambda*, if a Greek term may be used for a letter that clearly resembles a Latin *l*. *Delta* (or Latin *d*?) has a line running through it to mark the abbreviation. This is followed by a character similar to a *delta* as it was written in Roman times, for which I cannot offer any plausible explanation.’ The reading has been contested by P. van Minnen, BASP 46 (2009) 223: ‘It is easier to read part of a name, -κίῳ followed by δι(ά). What follows is unclear.’ What I read is very different: ] κ κ ινδ(ικτίωνος) δ +

The editor’s staurogram looks like the top of kappa; given the numeral and the indicational date that follow, it can only be the end of a month’s name, and this can only be Choiak. But on the published photograph I cannot make out anything before that; there is only what seems to be blank space (abraded?). What remains is straightforward, written in a hand commonly found in accounts and receipts of the first half of the seventh century<sup>16</sup>.

<sup>14</sup> See H. Förster, *Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten* (TU 148), Berlin, New York 2002, 679.

<sup>15</sup> P.Cair.Masp. II 67170.6f., 67171.8, P.Flor. III 285.6, P.Lond. II (pp. 323–329) 483.8, P.Mich. XIII 667.7, 36f., SB XVIII 13125.2.

<sup>16</sup> The editor assigned the text to the sixth century, but van Minnen rightly placed it in the seventh.

## 621. P.Mich.Copt. 14

This eighth-century letter, recently re-edited by A. Delattre<sup>17</sup>, stems from the superior of the monastery of Apa Apollo at Bawit. His name is not specified but only his function: ‘the Father’ (*πιενειώτ*). Delattre notes that this title cannot be read on the seal attached to the papyrus, which contains a monogram. The seal is reproduced in the first edition (p. 197); it would be useful to reproduce it here too:



Starting from the bottom and moving clockwise, I read the monogram as APTEM: Ἀπτέμ(ιος). Would this be the name of the ‘Father’ of the monastery?

622. P.Ryl.Copt. 283 *verso* = SB I 5952 & P.Lond.Copt. I 1115

The text reprinted in SB is the Greek docket of a Coptic letter from Hermopolis: τῷ Θεοφυλά(κτῳ) μ(ο)ν δεσπό(τῃ) ἀδελφῷ Κύρῳ Θεόδωρος τῷ μεγαλο(πρεπεστάτῳ) κόμ(ε)τ(ι) π[ ] | δ ἀδελ(φός) [. According to a suggestion made ‘brieflich’ and recorded in BL XII 184, π[ ] may be restored as π[ο]γάρχῳ or π[ό]λεως. The former alternative is possible, but the latter should be ruled out: the appellation κόμε(τι) πόλ(εως), read in the addresses of several letters form the archive of Papas (P.Apoll. 37, 40, 41, 42, 45, 60), and possibly the model of the suggested restoration, should in fact be resolved as κόμε(τι) πολ(ιτευομένῳ)<sup>18</sup>.

The SB text needs correction in one point: read κυρ(ῷ) Θεόδωρος, the nominative being a mistake for the dative. This same Theodoros may well be mentioned in the address of P.Lond.Copt. 1115, which also comes from Hermopolis<sup>19</sup>: τῷ Θεοφυλά(κτῳ) μον δεσπό(τῃ) (καὶ) ἀδελφῷ κυρ(ῷ) Θεοδώρῳ τῷ μ(ε)γ(αλο)πρεπεστάτῳ κόμε(τι) (καὶ) χαρτ(ουλαρίῳ) (the expansion of the abbreviations is mine; Crum had difficulty with χαρτ(ουλαρίῳ), which he did not explain; he printed χ<sup>T</sup>ρ, but the link-stroke between chi and rho may be interpreted as alpha in texts of this period)<sup>20</sup>. The function of Theodoros in this text casts some doubt over the reading of π[ ] in the Rylands papyrus, which needs to be checked on the original. A comparison of the handwritings in the two papyri would also be desirable.

Nikolaos GONIS

<sup>17</sup> Une lettre copte du monastère de Baouît. Réédition de P.Mich.Copt. 14, BASP 44 (2007) 87–95.

<sup>18</sup> See J. Gascou, *Edfou au Bas-Empire d'après les trouvailles de l'IFAO*, in: *Tell-Edfou soixante ans après. Actes du colloque franco-polonais, Le Caire – 15 octobre 1996*, Cairo 1999, 15 with n. 18 (not yet recorded in BL).

<sup>19</sup> The cross-reference was made by Crum himself in his copy of P.Ryl.Copt., now housed in the Sackler Library, Oxford.

<sup>20</sup> The seventh-century Arsinoite *comes* and *chartularios* called Theodoros — see P.Prag. I 68.2–3 n. — is a namesake.

## 623–631. Sophie KOVARIK

## 623. CPR XIX 45

CPR XIX 45 (Ars., ca. 605), ein Vertragsfragment mit Unterschrift des Notars Elias (*Byz. Not. Ars. 7.2*), bietet in der *ed. pr.* zu Beginn des Dokumentes die Lesung κυρία ἡ] | [όμ]ολογίαν καὶ ἐπερ(ωτηθείς) ώμ(ολόγησα) (Z. 1–2), die aber dem in Z. 6 genannten Vertragstyp (γραμματεῖον) widersprechen würde und überdies einer Prüfung nicht standhält. Vielmehr ist zu lesen: [έξ ὑπαρχόντων μου] | πάγτων καὶ ἐπερ(ωτηθείς) ώμ(ολόγησα). Eine Kombination aus Kyriaklausel (hier nicht erhalten) und Praxisformel ist typisch für eine gewisse Gruppe arsinoitischer Notare, zu denen auch Elias zu zählen ist.

## 624. SB I 4673

Bisher wurde SB I 4673 dem Arsinoites und dem 6.–7. Jh. zugewiesen. In Z. 4. ist der Lesung Wesselys Αὐρήλιος Θεόφιλος Ἰωάννου (*ed. pr.*) anstelle von Wilckens Variante Αὐρήλιος Θεόφιλος νιός Ἰωάννου, die in SB I abgedruckt wurde, der Vorzug zu geben (vgl. schon BL X 179). Da der Hypographeus Aurelios Theophilus, Sohn des Ioannes, auch in SB XX 15008 (Hera., 578) begegnet, lässt sich nun auch SB I 4673 dem Herakleopolites zuweisen und ungefähr zeitgleich datieren.

## 625. SB XVI 12481

In dem Pachtvertrag SB XVI 12481 (Ars., 668) ist nach χρυσίου νομ(ισμάτια) ὀκτὼ δίμοιρο<ν> in Z. 21 anstelle von ἀρίθμια, (γίνεται) χρ(υσίου) νο(μισμάτια) η (δίμοιρον), καὶ ὑμῶν [ὑπ]ηρεσίαν besser ἀρίθμια, (γίνεται) χρ(υσίου) νο(μισμάτια) η (δίμοιρον) ἀρ(ι)θ(μια) καὶ τὰς . . . . . ὑπηρεσίας zu lesen. Die Spuren nach τὰς ließen sich eventuell mit έξ ζθοντι in Einklang bringen. Eine derartige Spezifizierung der Hyperesia findet sich in einigen Parallelen (vgl. etwa P.Oxy. XXVII 2478 [Oxy., 595], 20–21 oder P.Vind.Sip. 10 [Ars., 5.–6. Jh.], 12).

## 626. SB XXIV 16288 und P.Naqlun II 23

In der Hypographe des vom Notar Strategios (*Byz. Not. Ars. 18.8*) beglaubigten Vertrages SB XXIV 16288 (Ars., 600) handelt es sich bei der als Berufsangabe interpretierten Kürzung πρε(σβύτερος) in Z. 21 (*ed. pr.* Z. 17) eigentlich um Παύλου, den Vatersnamen des Hypographeus Elias. Aurelios Elias, Sohn des Paulos, ist als Schreibervertreter in den Tabellionenurkunden verschiedener arsinoitischer Notare aus der 2. Hälfte des 6. bzw. dem Beginn des 7. Jh. bekannt. In derselben Zeile muß die Transkription der restlichen Formel von ξγραψα ὑπὲρ αὐτῶν ἀγραμμάτ(ων) ὄντων zu ξγραψα ὑπὲρ αὐτῶν παρ(όντων) ἀγραμμ(άτων) ὄντων verbessert werden. Die Notarsunterschrift in Z. 22 (bzw. 18) ist von *di emu Strathgiu esemiothe* auf *di emu Strathgiu eprach(th)* zu korrigieren; vgl. hierzu auch die Unterschrift des Notars Strategios in P.Naqlun II 23 (Ars., ca. 590–596). Die Lesung des Notarsnamen in P.Naqlun II 23 wurde schon von P. van Minnen in BASP 46 (2009) 222 berichtigt. Allerdings ist auch hier entgegen dieser Korrektur nicht *eshm( )*, sondern, wie bereits in der *ed. pr.*, wenn auch in anderer Form (*ep<ra>hθ(h)*), *eprach(th)* zu lesen. Im übrigen scheint mir, soweit man das auf dem Photo erkennen kann, P.Naqlun II 23 kaum *transversa charta* beschrieben.

627. Zum Namen Venaphrios und der Herkunft von CPR IX 64, CPR X 54,  
SPP III<sup>2</sup> 147 und SPP III<sup>2</sup> 183

SPP III<sup>2</sup> 147 (6.–7. Jh.) wird aufgrund von Wesselys Angaben eventuell dem Hermopolites zugeschrieben. Aus onomastischer Sicht muß man allerdings bemerken, daß der Name Venaphrios ausschließlich im Arsinoites erscheint (ca. 50 Belege), was anhand einer Suche in der DDBDP leicht nachzuprüfen ist. Einzige Ausnahmen sind CPR IX 64 (6. Jh.), wegen seiner Inventarnummer dem Hermopolites zugewiesen, und SPP III<sup>2</sup> 183 (640/1 oder 655/6), dessen Herkunft ebenfalls unsicher ist und nur aus prosopographischen Erwägungen vielleicht im Herakleopolites zu suchen ist. Wie im Fall von CPR X 54 (5.–6. Jh.), einer Aufstellung über Käse unbekannter Herkunft, in der besagter Name ebenfalls belegt ist, könnte das Auftretens des Namens Venaphrios auch bei SPP III<sup>2</sup> 147 und CPR IX 64 (sowie eventuell SPP III<sup>2</sup> 183) für eine Herkunft aus dem Arsinoites sprechen. Generell und speziell bezüglich der Wiener Papyrussammlung ist auf die Problematik hinzuweisen, Inventarnummern als alleiniges Kriterium für die Bestimmung der Provenienz heranzuziehen.

628. SB VI 9151: Ioannes oder Ioakimos?

Der Notarsname in SB VI 9151 (Herm., ca. 600) ist umstritten. In der *ed. pr.* wurde δι' ἔμοῦ 'Ιωακίμου transkribiert und SB VI 9151 als einziger Beleg für den Namen Ioakimos in Foraboschis *Onomasticon* aufgenommen. Die Lesung wurde jedoch von P. J. Sijpesteijn (BL VII 203) zu δι' ἔμοῦ Ιωάννου korrigiert und erscheint auch unter diesem Namen in *Byz. Not.* (Herm. 9.8.1 — mit der Anmerkung „Lesung nicht ohne Probleme“). Sijpesteijns Berichtigung wurde aber von H. Harrauer und J. Diethart (BL VIII 340) angezweifelt und zuletzt von G. Poethke, *Also doch Ioakimos*, APF 52/2 (2006) 205–208 abgelehnt, der mit P.Berol. 8022 (Herm., Anf. 7. Jh.) ein neues Zeugnis für den fraglichen Notar vorlegt und sich hinsichtlich des Notarsnamens in beiden Texten für Ioakimos ausspricht.

Hingegen bin ich, wie Sijpesteijn, der Meinung, daß der Name des Notars in beiden Urkunden eindeutig als Ιωάννου aufzufassen ist. Das dreihastige ν (die erste Haste des ersten ν ist zugleich der Abstrich des α), das zu solcher Verwirrung Anlaß gibt, ist aus verschiedenen Beispielen bekannt. Zunächst ist interessanterweise dieselbe Schreibweise im lateinischen *n* des aus dem Arsinoites bekannten Notars Ioannes (*Byz. Not.* 9.3) zu beobachten, vgl. BGU II 367 oder SPP XX 145<sup>21</sup>. Andererseits findet diese ν-Form auch in der Schrift von Briefadressen Anwendung, so z.B. in P.Oxy. XVI 1860: γνη(σίφ)<sup>22</sup>; P.Oxy. XVI 1838: προβ(ητή)<sup>23</sup> oder CPR XIV 50: Νειλάμμωνι. Ioakimos bleibt in den Papyri weiterhin unbelegt.

629–631. Zur arsinoitischen Agrammatos-Formel

629. CPR XXIV 26, P.München III 100 und P.Prag I 34

Die Agrammatos-Formel lautet in arsinoitischen Tabellionenurkunden in der Regel ξγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ (παρόντος) ἀγραμμάτου ὄντος. Daher ist die Ergänzung zu ξγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ γράμματα μὴ εἰδότος o. ä. in arsinoitischen Urkunden, wie z.B. in CPR XXIV 26 (602/3), 17

<sup>21</sup> Siehe jetzt online unter: [http://aleph.onb.ac.at/F/?func=find-c&ccl\\_term=WID%3DRZ0-0001700&local\\_base=ONB08](http://aleph.onb.ac.at/F/?func=find-c&ccl_term=WID%3DRZ0-0001700&local_base=ONB08).

<sup>22</sup> <http://ipap.csad.ox.ac.uk/POxy-colour/300dpi/P.Oxy.XVI.1860v.jpg>.

<sup>23</sup> <http://163.1.169.40/gsdl/collect/POxy/index/assoc/HASH2f5c.dir/POxy.v0016.n1838.b.01.hires.jpg>

oder P.München III 100 (574), 19, zu korrigieren. In P.Prag I 34 (6. Jh.), 8–9 ist ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ παρ[ό]ντος ἀγραμμάτου | ὄντος (l. ὄντος) statt ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ (l. αὐτοῦ) [μή ε[ι]δότος] ἀγραμμάτου zu lesen (vgl. bereits BL IX 213, wo auch die Alternative ὑπὲρ αὐτ[ο]ῦ οὐδέ καὶ [ό]λυτος, erwogen wurde).

### 630. BGU III 840

Schreibervertreter in dem Pachtvertrag BGU III 840 (Ars., 6.–7. Jh.) ist der weiter oben schon erwähnte Elias, Sohn des Paulos; die Hypographe in Z. 10–11 lautet: Αὔρήλιος Ἡλίας Παύλ(ον) | [ἔγραψα (ὑπὲρ) αὐτοῦ παρόντος ἀγραμμάτου ὄντος (anstelle von Αὔρ(ήλιος) Μωysi . . υἱὸς Παύλ(ον) | [ἔγραψα (ὑπὲρ) αὐτοῦ) ἀγραμμάτου ὄντος in der ed. pr. In Z. 10, die in der ed. pr. erst ab καὶ πληρώσω wiedergegeben wird, kann in Analogie zu SB XVIII 13885 (Ars., 562), einem Teilpachtvertrag, in dem Aurelius Elias ebenfalls als Hypographeus auftritt, folgendes gelesen werden: καὶ ποιήσω καὶ δώσω καὶ πληρώσω πάντο (l. πάντα). Hier ist zu bemerken, daß die Schrift — da ligaturenreich und ohne nennenswerte Unterlängen — allgemein schwer zu lesen ist. Besonders ποιήσω macht Schwierigkeiten: breites π mit dickem Abstrich, schmales οι, beinahe liegendes η mit nach oben gezogenem Abstrich (vgl. etwa Αὔρήλιος und Ἡλίας), σω-Ligatur (vgl. δώσω). Das Iota dieser Schrift hat keine Unterlänge und wird an den vorangehenden Buchstaben angehängt. Der Name des ausfertigenden Notars in Z. 12 lautet nicht, wie in der ed. pr. und in Byz. Not. 8.1.1 vermerkt, Theodosios ([d]i e[mu] Theodosiu ἐσεμιόθ + Zeichen), sondern Theognostos ([†] di e[mu] Theognostu ἐσεμιόθ + Zeichen).

### 631. BGU III 873, P.Prag. II 161 und SB XVIII 13860 + SB VIII 9770

Auch in SB VIII 9770, 12 (Ars., 511) kann die Lesung der Unterschrift des Schreibervertreters verbessert werden: zu transkribieren ist Αὔρήλιος Κῆρος Παύλου ἔγραψα ὑπὲρ αὐτῶν π[α]ρόντων ἀγραμμάτων ὄντων anstelle von Αὔρήλιος Ἀρος Παύλου γέγραψα ὑπὲρ αὐτῶν π[αρόντων] ἀγραμμάτων] ὄντων] (mit BL VIII 354). Aurelius Kyros, Sohn des Paulos, ist bereits aus BGU III 873 (Ars., 4.–6. Jh.) und P.Prag. II 161 (Ars., 6. Jh.) bekannt, deren Datierung bislang nicht näher eingegrenzt wurde. Aufgrund dieses Schreibervertreters können die beiden Urkunden jetzt in das frühe 6., eventuell das späte 5. Jh. datiert werden. Bekräftigt wird dieser Ansatz durch die bislang noch unentzifferte Notarsunterschrift in BGU III 873, die als [† di emu C]hristodoru . . . . . + Paraphe (Fragm. III, 13) zu lesen ist<sup>24</sup>. Die einzige datierte Urkunde des Notars Christodoros ist SPP XX 128 aus dem Jahr 487.

Sophie KOVARIK

### 632. BGU I 277

BGU I 277 ist ein Verzeichnis von Pachtobjekten der beiden arsinotischen Dörfer Neilupolis und Soknopaiu Nesos mitsamt den darauf erhobenen Gebühren, die auf verschiedene Konten des Fiskus verbucht wurden. Dabei handelt es sich unter anderem um die Notariatsgebühren φόρος γραφείου καὶ χαρτηρά, die speziell von den lokalen Urkundenämtern entrichtet werden mussten. In der ed. pr. wurde der Text dem 2. Jh. zugewiesen. Für seine Datierung stellt die Erwähnung des οὐσιακός λόγος in Kol. II 10 jedoch einen terminus post quem dar, da dieses

<sup>24</sup> Die Rekonstruktion dieses Notars wurde bereits von P. J. Sijpesteijn, JJP 22 (1992) 58, Anm. 6, in Erwägung gezogen: „Dr. Poethke also informs me that below line 12 of fragm. III two more lines contain the subscription of the notary which possibly is identical with subscription 22.5.2“ (= BL X 17). Damit ist Christodoros angesprochen.

Finanzressort nach Franziska Beutler wahrscheinlich erst ab etwa 130–131 von Kaiser Hadrian eingeführt worden ist<sup>25</sup>. Als *terminus ante quem* kann die Beobachtung von Fritz Mitthof gelten, dass das Grapheion in Soknopaiu Nesos bislang nur bis zum Ende der Fünfziger Jahre des 2. Jh. bezeugt ist<sup>26</sup>. Demnach lässt sich die Datierung von BGU I 277 auf den Zeitraum von ca. 130/131 bis etwa 160 präzisieren.

Zu diesem Text und seiner inhaltlichen Interpretation siehe auch in diesem Band K. Sänger-Böhm, *Überlegungen zum Steuertitel χαρτηρά*, 107–108.

Kerstin SÄNGER-BÖHM

---

<sup>25</sup> Siehe F. Beutler, *Der procurator usiacus*, in: *Acta XII congressus Epigraphiae Graecae et Latinae, Barcelona September 2002*, Barcelona 2007, 148 mit Anm. 21 und 23.

<sup>26</sup> Vgl. F. Mitthof, *'Ἐν τῇ Σοκνοπαίου Νήσῳ. Zur Bezeichnung des Errichtungs- bzw. Registrierungsortes in den Notariatsurkunden aus Soknopaiu Nesos*, ZPE 133 (2000) 193–196.